

Leiden, 30. / 4 1913.

Witte Singel 84^o.

Lieber Freund, Ich kann mir denken, dass die Erfüllung des namentlich von Dir angeregten Enzyklopädieplanes, sei es vorläufig zum Drittel, Dich erfreut. Siehe, dass der weitere Verlauf der Sache zum Unternehmen von drei Editionen geführt und so die Vollenendung in unabschbarer Ferne gerückt hat. Abgesehen davon, hat mir die Enzyklopädie immerfort viel Kummer und wenig Freude bereitet. Ein nie endendes Briefwechsel über die Subventionen, bei welchem alle Korrespondenten mich als den eventual Begünstigten zu betrachten scheinen und es mir zur grossen Verbindlichkeit anrechnen, wenn nach langen Mahnungen wieder einmal etwas eingekassiert wird. Klagen und Beschwerden von Jedermann über Jedermann, denen ich nicht abhelfen kann, die jedoch manchmal als gegen mich gerichtete Vorwürfe aussehcn. Barret & Arnolt unzufrieden mit Hautman und vice versa; der Redakteur unzufrieden über die Mitarbeiter; Kerabreck

Wütend über die systematische Ignorierung seiner
besseren Leistungen seitens Becker (u.a. im Artikel
Dzija) usw. usw. worte. Manchmal weiss ich
nicht, wie ich mich allem fortsetzen werde, und es
nimmt mir jedenfalls viel zu viel Zeit. Die Forderungen
sollte von jedem Kommissionsmitglied der
Reihe nach auf einige Jahre übernommen werden.

Ich glaube, ich habe nicht lange mehr aus. Nun
steht wieder zu befürchten, dass Karabacek durch
Jagich in Petersburg seine Bedenken gegen die
Vertreibung von Gönnern, die nicht Akademiker
sind, nicht erheben lassen sollte die Association
darauf eingehen, so abjurieren ich unbedingt sofort.

Dannell mit tiefster Schacht, dass Du nicht er-
scheinst!

Keine formellen Beschwerden gegen die Mitunter-
schreibung der Handschrift Karabaceks erkenne
ich ganz und voll an, und bewundere keine
Formalismen. Wenn Du für Deine Sitzung nicht
mehr Delegiert bist, so ist die Sache selbstverständlich
lich; sonst aber würde doch eine nicht-formelle
Erklärung über die Absichten der unterzeichneten

Mitglieder Deiner Akademie bei günstigen Resultat
Dich zur Unterfertigung berechtigen. Wenigstens so
haben es auch Karabacek und ich gemacht.

Ueber den unglücklichen Fall der armenischen (und
türkischen) Presse betriff. Kied. Ind. Indiens habe ich
mich u.a. in meinen vier Vorträgen „Nadrol-Indien
de l'Inde“ geäußert und auch die tiefen Gründe
der in gewissen Kreisen erregten Vertreibung be-
leuchtet. Die Korrespondenten sind gewöhnlich 1-2
in Kiedrol-Indien ansässig, dem Bajis (nicht
Scheich, das ist gied) Othman (über welchen
Du verschiedene Broschüren von mir besitzt: Phono-
graph, Gids von de Priesteren, etc. etc.)
feindliche Artikel, welche die Gegendheit benötigen,
diner Gelehrten und seine Freunde (u.a. gied)
zu schmähen und zu verunglimpfen. Solche Dinge
muss man mit in der Kauf nehmen!

Von Karabacek erhielt ich aus Amerika zweimal
eine Karte, weiss aber nicht, ob er schon zurückge-
kehrt ist.

Ueber Tabari's Zufall, ob Dzajim und andere
hoffe ich viel Neues von Dir zu erfahren, wenn

Ihr nächstens nach Katwijk oder Noordwijk
kommt, wo wir Euch dann ein besseres Un-
terkommen bereiten werden als das des vorigen
Jahres. Oder Ihr zieht bei uns ein und fahrt
täglich nach einem von diesen Seebädern

Husein Djojadiningsrats Dissertation musset
Du lesen, beim letzten Kapitel vielleicht anzu-
fangen. Es ist wirklich eine gehaltvolle Arbeit.

Mit herzlichem Grüßen von Haus zu Haus

Dein getrauer

C. Bronckhorst